Herbst 2019
FCG-Magazin 06/2019 | MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Österreichische Post AG

vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB



Nationalratswahl 2019:
„Stärken wir unsere christlich-sozialen Positionen und unterstützen wir Sebastian Kurz und sein Team!“

Norbert Schnedl, Bundesvorsitzender der FCG

© Foto: Adobe Stock / Thongsee Muellek, freepik.com

FCG

www.fcg.at










UNSER LAND IN GUTER HAND

Fraktion Christlicher GewerkschafterInnen in der

GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

göd.fcg

www.goedfcg.at

© Andi Bruckner



Dr. Norbert Schnedl
Vorsitzender der FCG
Vizepräsident des ÖGB

Demokratie stärken und wählen gehen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zwei FPÖ-Politiker haben der gesamten österreichischen Politik und dem Ansehen unserer Republik geschadet. **Neuwahlen waren daher die richtige Entscheidung.** Der Ausgang der Nationalratswahl am 29. September 2019 wird eine Richtungsentscheidung sein und damit den Weg, den Österreich in einer globalisierten Welt gehen wird, maßgeblich bestimmen. **Jetzt haben die Wählerinnen und Wähler das Wort!**

Den sozialpartnerschaftlichen Weg nicht verlassen

Auf die neue Regierung warten große Aufgaben wie z.B. die Bewältigung des steigenden **Pflegebedarfs** und der **Klimaschutz**. Zudem stellt uns die **Digitalisierung** und die abkühlende Weltwirtschaft vor unbekannte Herausforderungen. Es ist wichtig, dass die zukünftige Regierung den **sozialen Dialog** unterstützt, denn nur gemeinsam können die Herausforderungen der kommenden Jahre bewältigt werden. **Gehen Sie wählen – und stärken Sie unsere christlich-sozialen Positionen – für ein sozial gerechtes und wirtschaftlich starkes Österreich!**

Bildung als Schlüssel für unseren Erfolg

Ende August fanden die Berufsweltmeisterschaften in Kazan statt. Mit insgesamt 12 Medaillen, davon 6 in Gold, wurden unsere Lehrlinge „Europameister" und stellten damit eindrucksvoll unter Beweis, dass das **österreichische Modell der „dualen Ausbildung" ein Erfolgsmodell** ist. Wir haben in Österreich die beste Ausbildung und können auf unsere Jugend stolz sein. Doch damit Österreich auch weiterhin eine Vorreiterrolle in der EU einnimmt, müssen wir noch mehr in die Aus- und Weiterbildung investieren und die fortschreitende Digitalisierung berücksichtigen. **Bildung darf nicht an der Schultüre enden, sondern muss Voraussetzungen für lebenslanges Lernen schaffen. Dafür ist größtmögliche Freiheit im gesamten Bildungssystem notwendig!**

Gemeinsam für Österreich

Der Familienbonus Plus, die Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge und die volle Anrechnung der Karenzzeiten sind nur einige Beispiele für die Umsetzung langjähriger FCG-Forderungen. Wir wollen, dass dieser **erfolgreiche Weg fortgesetzt** wird – und dazu braucht es natürlich auch Partnerinnen und Partner in der Politik. **Quer durch die Länder stehen erfahrene und kompetente Christgewerkschafterinnen und Christgewerkschafter auf den Wahlvorschlägen der Neuen Volkspartei. Geben wir Ihnen unsere Stimme! Stärken wir Sebastian Kurz und sein Team!** ■

Ihr Norbert Schnedl,
Bundesvorsitzender der FCG



Editorial

Die vorliegende Herbstausgabe des FCG-Magazins hat die bevorstehende Nationalratswahl zum Schwerpunkt und beinhaltet neben dem Kommentar von Alfred Zankanella auch ein ausführliches Interview mit dem Spitzenkandidaten der Neuen Volkspartei Bundeskanzler a.D. Sebastian Kurz. Außerdem wurde unter dem klingenden Titel „Lichtblick" ein neuer Kurzbeitrag in das Magazin aufgenommen. Diese neue Form soll den vielen Kolleginnen und Kollegen in den Gewerkschaften, die in ihrer tagtäglichen Arbeit die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vertreten, vorbehalten sein.

Abseits der hier gedruckten Inhalte lassen sich viele Beiträge und Berichte der FCG in digitaler Form sowohl auf Webseiten als auch in diversen Social-Media-Kanälen finden. Besonders freut es mich, dass unsere Pensionistinnen und Pensionisten seit August eine eigene Web-Seite betreuen und damit ihr Serviceangebot ausbauen: **fcg-pensionisten.at**

Passend zur Klimaschutzdebatte traf sich auch die FCG-Jugend im Sommer mit verschiedenen Jugendorganisationen, um sich über die bestmögliche Umsetzung der Ökosozialen Marktwirtschaft auszutauschen. Selbstverständlich durfte dabei auch ein bekannter Freund der FCG nicht fehlen: Josef Riegler, ehemaligen Vizekanzler und Begründer der Ökosozialen Marktwirtschaft. Er steht der FCG-Jugend immer mit Rat und Tat bei Seite und unterstützt sie bei ihrer Kampagne „Umwelt 4.0". Mehr dazu finden Sie auf: **fcg-jugend.at**

Viel Freude bei der Lektüre des FCG-Magazins, aber auch bei der Durchsicht unserer Web-Seiten!

Andreas Friessnegg
Chefredakteur von „Vorrang Mensch"

„Wählerinnen und Wähler dürfen nichts dem Zufall überlassen.“

Interview mit dem Spitzenkandidaten der neuen Volkspartei Sebastian Kurz.



Herr Kurz, es ist mittlerweile ein wenig Zeit vergangen seit dem Bekanntwerden des Ibiza-Videos mit all seinen Folgen unter anderem auch der Misstrauensabstimmung von Rot-Blau gegen Sie im Parlament. Wie haben Sie diese turbulenten Zeiten erlebt?

KURZ: Ich muss gestehen, die Situation war schon herausfordernd. Die Szenen, die im Ibiza-Video zu sehen sind, waren für mich und mein Team ein Schock. Knapp eine Woche später haben wir die Europawahl mit einem überragenden Erfolg gewonnen, aber schon am Tag danach haben SPÖ und FPÖ im Parlament gegen die gesamte Bundesregierung gestimmt. Als überzeugter Demokrat respektiere ich das, am Ende des Tages entscheiden aber die Wählerinnen und Wähler bei der Nationalratswahl im September.

Sie sind mit Anfang September in den offiziellen Wahlkampf gestartet. Was werden Ihre Schwerpunkte sein?

KURZ: Wir haben in den letzten eineinhalb Jahren das Fundament für ein erfolgreiches Österreich gelegt: Illegale Migration bekämpft, die Steuerbelastung gesenkt und vor allem die Schuldenpolitik beendet. Mein Ziel ist es, diesen Weg der Veränderung fortzusetzen. Darüber hinaus gibt es natürlich Zukunftsthemen, denen wir uns widmen müssen. Es geht uns um Arbeit, von der die Menschen in Österreich leben können. Wir wollen die österreichische Identität bewahren und verteidigen. Und mit dem bereits präsentierten Pflegekonzept Menschen ein Altern in Würde ermöglichen. Umwelt- und Klimaschutz zählen ebenso zu den großen Herausforderungen wie die Europäische Union, für die wir als Volkspartei einen neuen Vertrag fordern.

Die Pflege haben Sie bereits als einen Schwerpunkt Ihres Wahlprogramms genannt. Was sind Schwerpunkte Ihres Pflegekonzeptes und wie wollen Sie diese Vorhaben finanzieren?

KURZ: Aus gutem Grund stellt die Pflege einen Schwerpunkt in unserem Programm dar. Über 1,4 Millionen sind in Österreich von der Pflege direkt oder indirekt in der Familie betroffen. Ich habe auch persönlich miterlebt, welche Umstellung das für die ganze Familie bedeutet, als meine Oma pflegebedürftig wurde. Mit unserem Pflegekonzept wollen wir sicherstellen, dass allen Menschen in Österreich ein Altern in Würde möglich ist. Durch bessere Ausbildungsmöglichkeiten für Pflegekräfte, eine Pflege-Garantie daheim und weniger Bürokratie. Zur Finanzierung: Wir möchten, dass das Lebensrisiko Pflege als 5. Säule von der Sozialversicherung abgedeckt wird. Es soll genauso anerkannt werden wie eine Krankheit, die Pension, Arbeitslosigkeit oder ein Unfall. Denn niemand kann etwas dafür, wenn er pflegebedürftig wird.

Bei der Präsentation Ihres Klimaschutzkonzeptes gemeinsam mit Elisabeth Köstinger haben Sie angekündigt, Klimaschutz zur „Chefsache“ machen zu wollen. Wie sehen Ihre konkreten Pläne aus?

KURZ: Österreich hat eine Verpflichtung, beim Kampf gegen den Klimawandel mit gutem Beispiel voranzugehen. Uns geht es dabei nicht um Verbote, Bevormundung oder sogar neue Steuerbelastungen, sondern um Innovationen. Wir wollen den 100-prozentigen Umstieg auf ▶


© VP /Glaser


© VP /Glaser

- erneuerbare Energien bis 2030 und innovative Lösungen gegen den CO2-Ausstoß im Verkehrs- und Gebäudebereich. Auch ein besseres Bewusstsein für den Klimaschutz bei den Bürgerinnen und Bürgern ist wichtig.

Einer der größten Emissions-Verursacher ist der Verkehr. Sie haben dazu eine Wasserstoff-Strategie präsentiert. Wie sieht die aus?

KURZ: Genau, wir haben die Chance, Innovationsvorreiter zu werden und sowohl das Klima zu schützen als auch unseren Standort zu stärken. Die nachhaltige Nutzung von Wasserstoff in Verkehr und Industrie ist eine unserer Prioritäten. Wir wollen Wasserstoff-Nation Nummer 1 werden und unser Know-How exportieren. Um das zu erreichen wollen wir 500 Millionen Euro in die Forschung und Ansiedelung von Unternehmen investieren.

Sie haben in der vergangenen Bundesregierung erstmals ein ausgeglichenes Budget nach Brüssel gemeldet. Wie wollen Sie die Schuldenpolitik nachhaltig beenden?

KURZ: Uns ist im vergangenen Jahr eine Trendwende in der Budgetpolitik gelungen. Nach über 60 Jahren macht Österreich erstmals keine neuen Schulden. Diesen Weg wollen wir auch konsequent fortsetzen: Durch weniger Bürokratie und sparen im System. Gleichzeitig wollen wir die Menschen weiter entlasten.

Nach der Wahl wird es auch erstmal darum gehen einen Partner für diese Vorhaben zu finden. Welche Koalition präferieren Sie?

KURZ: In Österreich werden Parteien gewählt und nicht Koalitionen. Jetzt sind einmal die Wählerinnen und Wähler am Wort. Wir wollen so stark wie möglich sein, sodass keine rot-blaue Koalition gegen uns möglich ist.

Sie waren in den letzten Wochen bereits viel im Land unterwegs – bei Besuchstagen, Bergauf Österreich und Ihrer Bundesländer-Tour. Wie ist die Stimmung in der Bevölkerung?

KURZ: Ich habe den Eindruck, die Menschen haben sehr konkrete Anliegen und sie erwarten sich eine Politik, die für sie arbeitet und sich nicht nur mit sich selbst beschäftigt. Ich habe Menschen getroffen, die im Pflegebereich tätig sind und Sorge haben, dass der Personalmangel dort immer schlimmer wird. Viele fragen mich, ob der Familienbonus jetzt eh bleibt. Das ist der Tenor quer durch Österreich. Wichtig ist ihnen, dass wir den bisherigen Kurs der Entlastung und notwendigen Reformen fortsetzen.

Gibt es abschließend noch einen Wahlaufruf Ihrerseits an die Leserinnen und Leser?

KURZ: Ich hoffe, dass die Wählerinnen und Wähler nichts dem Zufall überlassen und unseren Kurs – unseren Weg der Veränderung – unterstützen. Es wird auf jede einzelne Stimme ankommen und eines ist klar, wer unsere Politik möchte, der muss auch uns am 29. September wählen. Nur so können wir gestärkt in Koalitionsverhandlungen gehen und unser Wahlprogramm auch umsetzen. ■



© VP /Glaser

KOMMENTAR

Macht Wahl Zukunft?

Wählen gehen. Schon wieder, und besser als das letzte Mal? Bringt sie – die Wahl – mehr als Wahlversprechen, Worthülsen in Essig und Öl?

DEMOKRATIE BRAUCHT DIE WAHL. Das wussten schon die alten Griechen. Athen hatte anfangs ein geteiltes Wahlrecht: Besitzende (=Steuerzahler) wählten Politiker ins Amt. Aber alle Bürger konnten im Scherbengericht Politiker abwählen und mit 10 jährigem Amtsverbot belegen. So begann Demokratie. Bräuchten wir auch so etwas?

Politische HandwerkerInnen

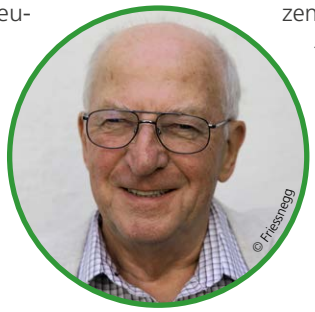
Nur wer das Recht kennt, kann damit arbeiten. Daher brauchen wir kundige VolksvertreterInnen. Wenn Rechtswissen nur bei Eliten ist, führt es zur Oligarchie. Privilegierte, egal ob von feinstem Adel oder von Insidern einer Partei versorgen ihre Klientel. Das gabs in Athen, in Rom, im Mittelalter, in der Monarchie und heute.

Um das im Verfassungsstaat zu vermeiden, braucht es politische HandwerkerInnen, die Pläne für die Zukunft der ganzen Gesellschaft - nicht nur ihrer Klientel - haben, um Zukunftsaufgaben zu bewältigen.

Gesellschaftspolitische Zielsetzungen

Wenn es so genannte Zukunftsaufgaben gibt – hier einige Stichworte:

- **Globalisierung** braucht hohe Produktivität. Österreichs ArbeitnehmerInnen schaffen weltweit eine der höchsten Produktivitätsraten, also die Basis bringt es, um im Wettbewerb zu bestehen.
- **Digitalisierung** braucht sozial erträglichen Übergang (just transition), um keine neue Armut zu erzeugen.
- Der **Kampf der Wirtschaftsgiganten** (USA, China) braucht mehr europäische Vernetzung in Produktion, Handel, sozialer Sicherung und Sicherung der Arbeitskräfte. Hier stehen Bildung, Zuwanderung aus Drittstaaten (das heißt auch Migration) im Mittelpunkt.
- **Klimawandel** fordert uns in Konsum und Verkehr, bei Steuern und beim Einkauf, als Einzelne und als Staat. Ausgewogene Lenkungsmaßnahmen in Recht und Abgabenordnung sind gefragt.
- **Altersstatistik** mahnt zur **Generationengerechtigkeit**. Bei allen erworbenen Rechten von uns Älteren können wir nicht zu Lasten der nachkommenden Generationen unseren Ruhegenuss pflegen.
- Wachsende **Einkommensunterschiede** schaffen Existenzängste bei denen, die zu wenig haben oder tatsächlich benachteiligt sind. Der Sozialstaat ist gefordert: Ausgleichsmaßnahmen müssen den sozialen Frieden sichern.



Alfred Zankanella (76) ist Theologe und leitet die Bibliothek des Karl-Kummer-Instituts in Wien

Sozialpartnerschaft

Diese „Herausforderungen nehmen PolitikerInnen in die Pflicht", aber auch die Sozialpartner. Jede Regierung, die dieses Monsterprogramm schaffen will, tut gut daran, mit Sozialpartnern und der ganzen Zivilgesellschaft in konstruktivem Gespräch zu bleiben.

Meine Wahl

Was mache ich also bei der Wahl? De facto gebe ich einer Partei einen Blankoscheck auf meine und unsere Zukunft in Österreich und in der Europäischen Gemeinschaft.

Und dass ich's nicht vergesse: Die Menschenrechte soll sie achten und schützen, diese zukünftige Regierung. Denn in der Vergangenheit haben wir schlechte Erfahrungen gemacht, wenn Menschenrechte selektiv ausgelegt wurden. ■

Alfred Zankanella

LICHTBLICK

UNSER HANDELN MUSS VON DER INTENTION NACH EINER BESSEREN GESELLSCHAFT im Sinne von Humanität, Chancengleichheit und Ökologisierung getragen sein. Somit wünsche ich mir von der kommenden Regierung, dass sie die Menschen, das Gemeinwohl und den Schutz unserer Umwelt in den Mittelpunkt ihrer Politik stellt. Demokratie muss wieder ernst genommen, Politik wieder für uns Menschen und nicht für Konzerne gemacht werden. Und im Sinne eines momentan beschnittenen Systems der Sozialpartnerschaft wünsche ich mir, dass Gewerkschaften wieder den Platz erobern, den sie im Kampf für eine humane Gesellschaft mit mehr Chancengleichheit benötigen. ■

Mag.a Gertraud Wiesinger, MA ist Bildungssekretärin in der GPA-djp und Sekretärin der Bundesgeschäftsführung der FCG/GPA-djp

Bessere Anrechnung der Karenzzeiten

SEIT JAHREN FORDERN WIR ALS BUNDES-FCG-FRAUEN – aber auch als ÖGBFrauen – eine bessere Anrechnung der Kinder-Karenzzeiten. Tatsache ist, dass zurzeit noch immer etwa 44% der Kollektivverträge keine Anrechnung aufweisen. Dass es diese bereits in 56% der KVs gibt, ist ausschließlich der Verdienst der jeweiligen Fachgewerkschaft bei den KV-Verhandlungen.

Die langjährige frauenpolitische Forderung nach Anrechnung der Karenzzeiten wurde nun – dank Hartnäckigkeit und Ausdauer – für unsere jungen Mütter erfüllt. Der Nationalrat hat Anfang Juli 2019 eine Änderung des Mutterschutzgesetzes beschlossen! Diese Novelle führt nun zu einer Anrechnung von Karenzen für Geburten ab 1. August 2019 in vollem Ausmaß.

Achtung: der Bezug von Kinderbetreuungsgeld ist nicht ident mit einer Karenz! Es werden ausschließlich Karenzzeiten nach dem Mutterschutzgesetz (= maximal bis zum 2. Geburtstag des Kindes) angerechnet! Die Gesetzesänderung wirkt sich damit auch auf die Bemessung der Kündigungsfrist durch den Arbeitgeber, die Dauer der Entgeltfortzahlung im Krankenstand und auf das frühere Erreichen der 6. Urlaubswoche aus.



Monika Gabriel
Bundesfrauenvorsitzende der FCG

Dies ist somit ein weiterer wichtiger Meilenstein zum Schließen des Gender Pay Gaps, der nach wie vor österreichweit rund 20% beträgt. Ebenso gibt es während einer Karenz zur Kindererziehung nun keine Benachteiligung mehr bei Gehaltsvorrückungen und somit eine finanzielle Verbesserung für die zu erwartende Lebensverdienstsumme.

Diese wichtige Gesetzesnovelle zum Mutterschutzgesetz fand dank der Unterstützung des ÖAABs durch die NR-Abgeordneten ÖAAB-Bundesobmann August Wöginger, Bundesvorsitzende der ARGE Frauen im ÖAAB Gertraud Salzmann und Bundesleiterin der ÖVP-Frauen Juliane Bogner-Strauß ihre Umsetzung. Ein guter Grund mehr, Ihnen am 29. September 2019 unserer Stimme zu geben. ■

Oktoberfest 2019

EINE AUSGESPROCHEN GUTE STIMMUNG, erlebten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher des 19. FCG-Oktoberfestes im Garten des Volkskundemuseums im 8. Wiener Gemeindebezirk. Vielleicht lag es am warmen Herbstwetter, am schmackhaften Spanferkel oder der sehr unterhaltsamen Musik – so war jedenfalls deutlich spürbar, dass die Funktionärinnen und Funktionäre der FCG bereit sind, „mit anzupacken". Sie wollen Österreich nach vorne bringen – im Betrieb, auf der Dienststelle und auch im Wahllokal. ■









Da Capo al fine

Andreas Gjecaj
FCG-Generalsekretär

Qual der Wahl

Von Robert Dahl stammt der Satz: **„Stille Bürger/innen sind perfekte Subjekte für Diktaturen; aber sie sind eine Katastrophe für jede Demokratie!"** den Prof. Milan Katuninec aus der Slowakei bei einer Konferenz christli-

Sie finden die **aktuelle Kolumne** dieses Mal unter: **www.fcg.at**

Junge GÖD/FCG-Bildungsreise nach Bratislava

WIE ENG DIE BILATERALEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER SLOWAKEI UND ÖSTERREICH sind und was zu der täglichen Arbeit einer österreichischen Botschaft gehört, durften 26 junge GÖD/FCG Mitglieder aus ganz Österreich im Rahmen der jährlich stattfindend Bildungsreise erfahren. Ende Mai ging es für die Delegation mit dem Schiff für drei Tage nach Bratislava. Auf dem Programm stand nicht nur ein Besuch der Botschaft, sondern auch die Erkundung der Stadt und vieler Sehenswürdigkeiten. ■ *Verena Strobl*



Die junge GÖD/FCG Delegation in der Botschaft Bratislava mit Botschafterin Mag.ª Margit Bruck-Friedrich und Gesandter Mag. Georg Kilzer.

Neuer Bundesgeschäftsführer der FCG in der GPA-djp

FRANZ GOSCH, LANGJÄHRIGER REGIONALSEKRETÄR AUS DER STEIERMARK und Landesvorsitzender der FCG Steiermark übernimmt die Geschäfte der christlichen GewerkschafterInnen. Damit steht ein leidenschaftlicher und erfahrener ArbeitnehmerInnenvertreter an der Spitze der Fraktion. In Zeiten des Umbruchs ist es wesentlich, jemanden in dieser Position zu haben, der die Gewerkschaftsbewegung kennt und gut in allen wesentlichen Bereichen vernetzt ist. ■ *FCG in der GPA-djp*



© Rothwangl



Franz Gosch inmitten der SekretärInnen der FCG/GPA-djp.

©Ertl/Gjecaj

Bundesfraktionstag der GPF

SEHR ERFOLGREICH UND MIT VIEL STOLZ UND EHRE GING AM 4. JUNI 2019 der Bundesfraktionstag der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF) über die Bühne. Der spürbare Zusammenhalt gab diesem Tag eine besonders gute Atmosphäre. Zahlreiche Ehrengäste überbrachten ihre Grußworte. Bundesfraktionsvorsitzender Manfred Wiedner und alle Kandidatinnen und Kandidaten für die Funktionen wurden einstimmig – also mit 100% Zustimmung der ordentlich Delegierten gewählt. Ausgestattet mit diesem riesigen Vertrauen wird weiterhin mit voller Kraft an der positiven Erledigung der Anliegen aller Kolleginnen und Kollegen gearbeitet. ■ *Maria Klima*



Ehrung von verdienten FunktionärInnen der FCG/GPF.

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs I Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at I Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 I Web: www.fcg.at I ZVR-Zahl: 938 560 454 I Chefredaktion: Andreas Friessnegg

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.fcg.at/impressum

FCG-Vida Steiermark neu formiert

DIE CHRISTLICHEN GEWERKSCHAFTER/INNEN DER STEIERMARK stellten bei ihrer FCG-Vida Landeskonferenz wieder überzeugend ihre inhaltlichen und organisatorischen Stärken unter Beweis. Das Präsidium mit dem neuen Landesvorsitzenden Walter Semlitsch wurde mi 100% der Delegiertenstimmen eindrucksvoll gewählt.

Die neue Funktionsperiode der FCG-Vida wurde mit einer hervorragend besuchten Landeskonferenz in der AK-Steiermark eingeläutet. Der neugewählte Vorsitzende, KR und BRV der Holding Graz Linien – Walter Semlitsch – wird sich mit starkem Einsatz den neuen Herausforderungen stellen.

Zahlreiche Seminare für FCG-Vida Betriebsräte/innen sorgen für hohe Fachkompetenz und ein starkes Fundament der Arbeitnehmervertretung.



Wie auch der FCG-Vida Bundesvorsitzende Christian Gruber, Bundesgeschäftsführer Fritz Pöltl, ÖGB-LVstv Franz Haberl, LS Rene Heinrich und FCG-Landesvorsitzender Franz Gosch feststellen konnten, sind die FCG-Vida Betriebsräte/innen top ausgebildet und motiviert für die Zukunft der FCG-Vida in der Steiermark.

Ein großer Dank gilt auch dem langjährigen FCG-Vida LV Harald Reigl, der auch weiterhin als Vorstandsmitglied tätig sein wird.

Das neue FCG-Vida-Präsidium Steiermark:

Vorsitzender: **Walter Semlitsch**
Stellvertreterin: **Rosemarie Maurer**
Stellvertreter: **Manfred Strasser**

Vorstandsmitglieder:
Andreas Hohensinner, Martin Haider, Manfred Freidl, Gerhard Sumann, Dieter Hofer, Andreas Nekam, Harald Reigl ■

PENDLERINITIATIVE

PENDLEROBMANN FRANZ GOSCH FORDERT JUGENDTICKETS ÜBER BUNDESLANDGRENZEN HINWEG.

Die Österreich-Card für öffentliche Verkehrsmittel ist eines der bestimmenden Sommerthemen. Jetzt melden sich erstmals auch die wirklich Betroffenen zu Wort – die Pendler. **Franz Gosch**, seines Zeichens Obmann der österreichischen Pendlerinitiative weist vor allem auf zwei Aspekte hin.

Günstiger Einstieg für die Jugend

Er bricht vor allem eine Lanze für die Jugend: Er fordert, dass die Bundesländer ihre „Top-Jugendtickets" quer über die Landesgrenzen hinaus gegenseitig akzeptieren. „Dann haben junge Menschen, die teilweise über mehrere Bundesländergrenzen hinweg zu ihren Ausbildungsorten fahren, einen günstigen Einstieg in den öffentlichen Verkehr und werden in Zukunft weniger auf Individualverkehr setzen." Hier könnte die Politik, so Gosch, einen nachhaltigen Ansatz durchsetzen, der unterm Strich keine Mehrkosten verursacht", fordert er die Entscheidungsträger zum raschen Handeln auf.

Dem **Österreich-Ticket** an sich steht er positiv gegenüber, es sei hoch an der Zeit für ein anerkanntes Ticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel. „Wenn wir aber wählen müssen zwischen der preiswerten Österreich-Card oder dem Ausbau des ÖFFI-Angebotes, geht der Effekt ins Leere", so Gosch. Denn nur, wenn es ein gutes Angebot gebe, seien die Pendler bereit, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.



Franz Gosch: „Wir brauchen günstigere Tickets und besseres Angebot!"

Umfrage

Ein günstiges Ticket ohne zusätzlichem Platzangebot bei Bus und Bahn, würde die öffentlichen Verkehrsmittel bald aus allen Nähten platzen lassen. Schon jetzt sei zu Zeiten der Rush Hour die Kapazitätsgrenze bereits erreicht. Der „oberste Pendler" abschließend: „Wir brauchen beides, ein ‚Turbo- Verbundticket' für ganz Österreich und einen kontinuierlichen Zuwachs an Infrastruktur für Pendler und andere Fahrgäste", so Gosch. ■

GENERATIONENTAGE der FCG-Steiermark

3 Tage Diskussionen vom 22. – 24.August 2019 über nationale und globale Zukunftsfragen die unser Leben bestimmen. Schauplatz war die AN-Akademie im Stiftingtal mit den Vertretern der älteren Generation und der Jugend.

Tag eins

Waren im Vorjahr die Themen „die Weltreligionen und ihr Einfluss auf die Politik" mit dem Fokus auf den Islam im Zentrum, bestimmen jetzt vor allem die Überlebens - Strategien der Menschen durch die Klimakrise und die Fragen der „Überalterung" der Gesellschaft, die Diskussionen.

Diese Schwerpunkte präsentierte **Erich Amerer** – Vorsitzender der Landespensionisten – in seiner Einleitungsanalyse und kritisierte auch die fehlende Wertschätzung gegenüber den älteren Mitbürgern. „Ab einem gewissem Alter gilt man wohl als wertlos" ist leider keine Vermutung sondern tägliche Realität. Weil man „jederzeit sterben" könnte kündigen Bankinstitute den Überziehungsrahmen, verweigern Kredite, Versicherungen und Zuschusskrankenkassen machen Probleme oder Firmen akzeptieren keine Ratenkäufe mehr. Aufgrund einer Studie sind Menschen über 60 Jahren auch signifikant häufiger von einer Benachteiligung im Gesundheitsbereich betroffen.



LWK-Präsident Franz Titschenbacher – ein engagierter Vertreter der Bauern und damit auch Konsumenten.

Das Gleichbehandlungsgesetz bestimmt zwar, dass niemand auf Grund seines Alters diskriminiert werden darf. Allerdings gilt das nur für den Arbeitsbereich. Deshalb wird eine Änderung durch die Regierung und den Gesetzgeber dringend gefordert.

Mit der Hauptreferentin **LAbg. Ingrid Korosec** – Präsidentin des Österreichischen Seniorenrates & des ÖVP Seniorenbundes – wurden die vorgenannten Probleme aber auch der Bereich der Pflege älterer Menschen im Detail besprochen. Auf Grund der Aktualität – am nächsten Tag fanden die Verhandlungen über die Pensionserhöhung 2020 statt – präsentierte Korosec ihr Forderungsprogramm:

Für alle Senior/innen Anteil am Wirtschaftswachstum mit Stärkung der Kaufkraft. Kleine Pensionen um die doppelte Inflationsrate d.h. um 3,6 % erhöhen, bis € 5220,- soll es die Inflationsanpassung von 1,8 % geben. Insgesamt die größte Pensionsanpassung seit 25 Jahren!

Zur aktuellen Landespolitik referierte **Bgm. LAbg. Bernhard Ederer** mit den Schwerpunkten Reformpartnerschaft mit einer eventuell früheren Landtagswahl, dem steirischen Arbeitsmarkt mit der Situation in der Wirtschaft, den positiven Ergebnissen der Gemeinde-Konzentrationen, den Gesundheitsplänen usw.

Das erste Mal in der 13-jährigen Geschichte der Generationentage gab es einen Schwerpunkt Landwirtschaft über die nationale und internationale Situation mit dem



Präs. Ingrid Korosec im Zentrum zwischen den Landesvorsitzenden der Pensionisten, Erich Amerer und Jugend, Marcel Mikysek.

Ziel einer weitest gehenden Nahrungsmittel Eigenversorgung für die Bevölkerung. Topreferent von der Landwirtschaftskammer war der **Präsident Ök.-Rat Franz Titschenbacher.** Die Herausforderungen sind der Klimawandel dessen Folgen bewältigt werden müssen, der internationale Druck durch Handelsverträge wie Mercosur die von Österreich abgelehnt werden, das Preisdiktat des Handels das den Bauern hohe wirtschaftliche Verluste bringt, der notwendige Einsatz von Mitteln der Schädlingsbekämpfung bis hin zu Grundstücks-Spekulationen und neuerdings auch die Almwirtschaft und der zunehmende Tourismus. Die engagierte Diskussion zeigte, dass die Zuhörer großes agrarisches Wissen haben und die Bauern unterstützen.

Tag zwei

Schon vor den Ereignissen der letzten Tage in der Steirischen Landespolitik war die Spitalsreform ein bestimmendes Thema. Deshalb haben wir den kompetenten Vertreter, nämlich den Geschäftsführer des Gesundheitsfonds Steiermark **Mag. Michael Koren,** zur Präsentation der Reformpläne in der Gesundheitspolitik eingeladen. Durch



die rasante medizinische Entwicklung und der notwendigen Versorgungssicherheit und Qualität sind strukturelle Anpassungen im Sinne der Bevölkerung notwendig. Mit den Detailplänen und der Fragenbeantwortung wie 2-Klassen-Medizin, Gefälle Stadt – Land, Ärztemangel, Hausärzte und KH-Ambulanzen usw., hat der Referent gute Informationen geboten. Die zukünftige Versorgung im Bezirk Liezen war ein eigenes Thema.

Unser **Landesvorsitzender Franz Gosch** berichtete von der AK-Wahl in der Steiermark und in Bezug auf die stattfindende NR-Wahl, dass die ÖGB Mehrheit FSG wieder rote Parteipolitik macht statt ihre Mitglieder objektiv zu vertreten. Die Haltung der FCG in den dzt. AN-Fragen wie 12 Stundentag, Karfreitags-Regelung, Steuerreform, Pensionsreform usw. wurde intensiv diskutiert.

In Ergänzung des LWK Präsidenten berichtete der Direktor des Steirischen Bauernbundes, **Dipl.-Ing. Franz Tonner** über den Strukturwandel in der Landwirtschaft und zwar nicht nur in der Erzeugung bestehender Produkte, sondern bedingt durch die Wünsche der Konsumenten und auch wegen des Klimawandels sind neue Kreationen zu forcieren. Auch in der Organisation und Fortbildung werden neue Akzente gesetzt. Der Bereich ist auch mit rund 100.000 AN ein bedeutender Arbeitgeber.

Ein vor allem für junge Menschen berührendes Thema ist die „neue Selbständigkeit". Die Tücken für Jungunternehmer sind vielfältig, besonders rechtliche Vorschriften müssen beachtet werden. Das Referat von Rechtsanwalt **Mag. Dr. Florian Leitinger,** ehemaliger FCGJ-Funktionär, interessierte auch die älteren Zuhörer. Sein Angebot bei Bedarf auch praxisgerecht zu beraten wurde gerne angenommen.

Tag drei

Zur morgendlichen Einstimmung war von Wien der **FCG-Pressereferent Andreas Friessnegg** gekommen. Er referierte ambitioniert über die Christliche Soziallehre und sammelte von den Teilnehmern viele gute Ideen um die Inhalte der Lehre zu ergänzen.

Den Abschluss der Generationentage machte **ÖGB-Steiermark Vorsitzenderstv. Franz Haberl** mit seinen Gedanken und Plänen zu „Die Zukunft der Gewerkschaft – eine Vision". Er sieht die Entwicklung vor allem in einer Gewerkschaft die sich, unabhängig von der SPÖ, parteipolitisch neutral verhält und sich ausschließlich an den Wünschen der Arbeitnehmer orientiert. Durch mehr Glaubwürdigkeit wird auch ein deutlicher Zuwachs an neuen Mitgliedern möglich sein und so die Stellung gegenüber den Arbeitgebern, ob öffentlich oder privat, verbessern.

Die Generationentage waren „wie immer" ein besonderes Erlebnis, haben den Teilnehmern viel Wissenswertes geboten und auch einen wichtigen Beitrag in der Gesprächskultur zwischen Jung & Alt gebracht sowie die Freundschaften vertieft. ■

Neue Regionalsekretärin ab 1.10.2019 in der GPA-djp

Ab 1.10.2019 wird es einen personellen Wechsel in der GPA-djp Steiermark geben. Franz Gosch der Jahrzehnte lang als Regionalsekretär in der Steiermark beschäftigt ist, wechselt in die Bundesgeschäftsführung nach Wien. Als neue Regionalsekretärin wird **Christa Weißenbacher** bestellt:

Ich war über zwei Jahrzehnte Dienstnehmerin in der Caritas Steiermark und seit 2001 aktive Betriebsrätin. 2010 absolvierte ich die Betriebsratsakademie in Graz und 2015/16 die Sozialakademie der Bundesarbeiterkammer in Wien. Bei der letzten Betriebsratswahl wurde ich als Vorsitzende der Caritas Steiermark gewählt. Gewerkschaftsbewegung bzw. – arbeit war und ist mir ein besonderes Anliegen und deswegen habe ich mich mit KollegInnen auch auf der SOZAK mit diesem Thema auseinandergesetzt. Daraus entstand die Projektarbeit: „Darum – Arbeiterkammer und Gewerkschaften".



Christa Weißenbacher ist ab 1. Oktober neue Regionalsekretärin der GPA-djp Steiermark

Ich freue mich auf diese neue Herausforderung und die berufliche Veränderung, weil Arbeitnehmer*Innen –Vertretung in dieser Zeit wichtiger denn je ist. Privates von mir: Ich bin Jahrgang 1978, verheiratet und wir haben eine Tochter Jahrgang 2009 und wohnen in der wunderschönen Nordoststeiermark. ■

Sommerakademie 2019 der FCG-Frauen Steiermark

UNTER DER LEITUNG DER FCG FRAUEN VORSITZENDEN BARBARA HOLLOMEY wurde diesmal ein bunter, breiter Themenbogen über knapp zwei Tage gespannt: „Der Einsatz im engsten Umkreis, an der Spitze meiner Gemeinde Pernegg lohnt sich“, davon ist Bürgermeisterin **Eva Schmidinger** überzeugt und gab ihre Erfahrungen an die Teilnehmerinnen weiter. Auf neue innovative Wege in der österreichischen Gesellschaft weist die steirische Spitzenkandidatin zum Nationalrat **Juliane Bogner-Strauß** hin, die trotz des Wahlkampfes die Zeit fand zu unserer Sommerakademie zu kommen. Mit exklusiven EU-Einblicken und Hintergrundinformationen rundet **Ronald Rödl**, Leiter des Steiermarkbüros in Brüssel, den Bogen ab. Besonders erfreulich war unter anderem auch die Teilnahme von ÖVP Klubobfrau **LAbg. Barbara Riener**, welche aktuell aus der Landespolitik berichtete.





Auch unsere FCG Spitzen Generalsekretär **Andreas Gjecaj**, Landesvorsitzender **Franz Gosch** und ÖGB-Vorsitzender Stv. **Franz Haberl** trugen inhaltlich zu einer insgesamt gelungenen und spannenden Sommerakademie am Reinischkogel 2019 bei! ■



Sonntagsöffnung kommt für ArbeitnehmerInnen in Wien nicht in Frage

Fritz Pöltl (FCG-ÖAAB): „Der Sonntag bleibt für uns heilig!“

„UND TÄGLICH GRÜSST DAS MURMELTIER“. Obwohl in Wien Monat für Monat ein neuer Tourismusrekord eingefahren wird, fordern Vertreter des Handels nun schon zum wiederholten Mal die Einführung von Tourismuszonen mit der Möglichkeit einer Sonntagsöffnung für Handelsbetriebe. Frei nach dem Slogan „Sie wünschen, wir spielen“ hat die Wiener ÖVP dazu nun erneut einen entsprechenden Antrag im Wiener Gemeinderat eingebracht. Scharfe Kritik dazu kommt vom Vorsitzenden der FCG-ÖAAB-Fraktion der AK-Wien Fritz Pöltl: „Die Mehrheit der Wähler sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, welche den Sonntag als Erholungszeit vom immer heftiger werdenden Arbeitsstress zu schätzen wissen und die Freizeit am Sonntag der Familie widmen wollen. Deshalb bleibt für uns der Sonntag heilig!“

No-Na Umfrage zur Sonntagsöffnung

Dass eine Umfrage jedes gewünschte Ergebnis bringen kann, das beweist einmal mehr die von der heimischen Hotellerie in Auftrag gegebene Marketagent-Umfrage über die Sonntagsöffnung in Wien. Demnach hätten 54 Prozent, also eine knappe Mehrheit, FÜR die Sonntagsöffnung gestimmt. Der Jubel der Hotellerie-Vereinigung darüber scheint aber völlig unangebracht: „Das Geld hätte man sich sparen können. Man hat bei der Befragung nämlich auf die Aufzählung der Nachteile geflissentlich vergessen“, nennt Pöltl den Grund für seine scharfe Kritik. Dass durch die Sonntags-Überstunden die Waren empfindlich teurer werden, dass für die beschäftigten Eltern keine Kindergärten zur Verfügung stehen und, dass die Mehrheit der Handelsangestellten und sogar die Mehrheit der Unternehmer eine Sonntagsöffnung entschieden ablehnen, hat man bei der Umfrage wohlweislich verschwiegen.

Gegenbeweise

Die Freude über die Tourismusrekorde ist berechtigt. Und genau diese Zahlen würden eindeutig beweisen, dass die Gäste auch ohne Sonntagöffnung nach Wien kommen - oder vielleicht kommen sie gerade deshalb?! „Doch sollten die Gemeinderäte, egal welcher Fraktion, nicht vergessen, dass sie von den Wienerinnen und Wienern und nicht von den Touristen gewählt werden“, erinnert Pöltl. „Es sei für die christlichen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter einfach nicht nachzuvollziehen, dass man die monetären Interessen internationaler Konzerne und Luxus-Modeketten den berechtigten Ruhe- und Freizeitbedürfnissen der Wiener Familien vorziehe“, so Pöltl, der noch einen weiteren Grund für seine Ablehnung ins Treffen führt: „In der Bevölkerung werde die Sonntagsruhe als sehr angenehm empfunden. Denn ein Tag zum Durchatmen bringt den Bewohnerinnen und Bewohnern einer Weltstadt ohne Sonntagsöffnung, erst die notwendige Lebensqualität.“

„Die Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter steht zu ihrem klaren Bekenntnis zum arbeitsfreien Sonntag und distanziert sich klar vom Antrag der ÖVP Wien“, erklärt auch Peter Gattinger, Vorsitzender der FCG in der GPA-djp Wien. Da die Touristen in Wien im Schnitt ohnehin zwei bis drei Tage bleiben, würden genügend Möglichkeiten geboten, in Wien auch ohne Sonntagsöffnung einkaufen zu können.

Lebenswerte Stadt

„Wien ist einmal mehr zur lebenswertesten Stadt der Welt erwählt worden. Und das auch ohne generelle Sonntagsöffnung! Vielleicht sogar deshalb! Ein wenig Sonntagsruhe und Erholung tut nämlich auch einer Weltstadt gut“, meint Pöltl abschließend. ■

Landestag der FCG-Jugend-Wien

Zum Ausklang des Arbeitsjahres trafen sich zahlreiche Mitglieder der FCG-Jugend-Wien zu ihrem Landestag. Robert Gyorgy wurde dabei als Vorsitzender bestätigt und wird weiterhin mit viel Tatendrang und Elan die Interessen der jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Wien vertreten. ■



Anrechenbarkeit von Karenzzeiten ist ein großer FCG-Erfolg

LINDA LINDINGER SIEHT EINE „LÄNGST ÜBERFÄLLIGE und wichtige familienpolitische Maßnahme!" Mit der Anrechenbarkeit von Karenzzeiten bis zu 24 Monaten wurde mit 1. August ein gravierender Nachteil für berufstätige Frauen beseitigt. „Bei Gehaltsvorrückungen und Urlaubsansprüchen werden Karenzzeiten in Zukunft voll angerechnet", zeigte sich **Linda Lindinger, die Frauenvorsitzende des FCG-Wien**, mit der neuen Regelung im Mutterschutzgesetz voll zufrieden. In einigen Kollektivverträgen war die Anrechenbarkeit von Karenzzeiten bereits umgesetzt worden. Für all jene, die bisher noch nicht erfasst waren, regelt dies seit 1. August nun das Mutterschutzgesetz.

Einkommensschere

„Das ist eine längst überfällige und wichtige familienpolitische Maßnahme, welche von Vertreterinnen der FCG schon jahrelang gefordert wurde", unterstreicht Lindinger. „Benachteiligungen von Frauen in der Arbeitswelt sollen damit vermieden werden, denn laut Statistik sind fehlende Karenzzeiten ein Hauptpunkt für die Einkommensunterschiede zwischen berufstätigen Männern und Frauen. Mit der neuen Regelung wird die Einkommensschere weiter geschlossen," ergänzt FCG-ÖAAB-Fraktionsobmann Fritz Pöltl und mahnt zugleich, „dass die positiven Maßnahmen der Familienpolitik zukünftig nicht an Bürokratiehürden zerschellen dürfen."

Regelungen vereinfachen

Nach Ansicht der FCG-ÖAAB-Fraktion in der Arbeiterkammer Wien besteht bei den wichtigen Errungenschaften der Familienpolitik dringender Handlungsbedarf. So seien etwa die Leistungen für den Papamonat (Familienzeitbonus) sowie die Auszahlung des Kinderbetreuungsgeldes in einigen Phasen durch bürokratische Hürden schwierig bis unmöglich, wie zahlreiche Beschwerden bei er AK-Rechtsabteilung aufzeigen.

Geld vorenthalten

Wie die AK festgestellt hat, würden Schikanen und bürokratische Tücken die antragstellenden Eltern vor oft unlösbare Aufgaben stellen. Ihre Anträge auf Kinderbetreuungsgeld im Zuge des Mutter-Kind-Passes oder für den Papamonat würden daher immer wieder abgelehnt, weil etwa eine Frist nicht eingehalten werden konnte. Etwa bei einem längeren Spitalsaufenthalt des Kindes, weil dann der Vater nicht „im gemeinsamen Haushalt" lebt oder sich die gemeinsame Elternkarenz unfreiwillig geändert hat. In diesen Fällen wird dann das Kinderbetreuungsgeld um 700 bis 1300 Euro gekürzt. Die AK hat deshalb einen Appell an die Familienministerin und die Bundeskanzlerin gerichtet, diese unnötigen Bürokratiehürden durch Verordnungen oder Erlässe auch rasch zu beseitigen.

Appell an Regierung

„Wir unterstützen den Appell voll und ganz", so Pöltl, „denn die Eltern haben sicher andere Sorgen, als sich durch einen dichten Paragrafendschungel durchzukämpfen. Sie dürfen neben der Mühsal mit der überbordenden Bürokratie nicht auch noch viel Geld verlieren!" ■

Sommerfest der FCG-Wien

FÜR VIELE BETRIEBSRÄTINNEN UND BETRIEBSRÄTE zählt das Sommerfest der FCG zu einem absoluten Highlight im Jahr. Der späte Sonnenuntergang über der alten Donau an einem warmen Sommertag lädt dazu ein, in entspannter Atmosphäre die Aufgaben und Herausforderungen in unserem Land mit unseren Spitzenvertretern aus der Politk zu besprechen. Besonders freute es uns, dass unsere Abgeordnete zum Europäischen Parlament **Karoline Edtstadler**, der nunmehrige Spitzenkandidat der Neuen Volkspartei Wien **Gernot Blümel** und der ÖAAB-Landesvorsitzende und Generalsekretär der Neuen Volkspartei **Karl Nehammer** das Sommerfest besuchten und sich die Zeit für viele Gespräche und Diskussionen nahmen. ■





Gruppenfoto der FCG-ÖAAB-Kammerfraktion Wien

NEOS-Angriff auf AK-Umlage muss Rohrkrepierer werden

Fritz Pöltl (FCG-ÖAAB): „Forderung einer Senkung der AK-Umlage macht die NEOS für ArbeitnehmerInnen eigentlich unwählbar!“

„DIE NEUERLICHE FORDERUNG DER NEOS, die AK-Umlage zu senken, macht sie für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eigentlich unwählbar“, erklärt Fritz Pöltl, Fraktionsobmann von FCG und ÖAAB in der Arbeiterkammer Wien. Die NEOS würden damit nämlich nicht nur die ArbeitnehmerInnen-Interessensvertretung massiv schwächen, sondern auch völlig verworrene Wünsche der Wirtschaft unterstützen. Was die NEOS bei ihrer Forderung nämlich offenbar übersehen: Die Betriebe zahlen keinen Cent zur AK-Umlage. Sie wird ausschließlich von den AK-Mitgliedern aufgebracht.



Gegentrend bei AK-Wahlen

Ein zweiter Grund, der Forderung keinesfalls nachzugeben, ist der derzeit herrschende politische Trend: So hat bei der letzten AK-Wahl die Wahlbeteiligung extrem zugenommen und der FSG 60,48 Prozent der Stimmen gebracht. „Die WählerInnen haben die Drohung einer finanziellen Schwächung ihrer Interessensvertretung nicht hingenommen. Die Forderung konnte ja nur als Geschenk an die Wirtschaft angesehen werden“, kritisiert Fritz Pöltl. Die Wirtschaftskammer verfüge über doppelt so viel Geld wie die AK, obwohl die AK die siebenfache Anzahl an Mitgliedern unterstütze. Die AK sei jedenfalls nur den Mitgliedern verpflichtet. Statt zu kürzen habe die AK ihre Leistungen für die Mitglieder zuletzt im Gegenwert von 150 Millionen Euro sogar noch ausgebaut. „Der Schnellschuss der NEOS auf die Arbeitnehmervertretung könnte im beginnenden Wahlkampf leicht schnell zu einem Rohrkrepierer werden“, meint Fritz Pöltl. ■

Unsere Erfolge in den Betrieben

AM 7. UND 8. MAI 2019 FANDEN IN DER PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT (PVA) in der Haupt- und Landesstelle Wien Betriebsratswahlen statt. In einem kurzen, aber sehr intensiven Wahlkampf konnten wir seitens des PV-Teams FCG, entgegen der politischen Stimmung vieler Kolleginnen und Kollegen, davon überzeugen, dass unserem Grundsatz entsprechend jede/r Einzelne für uns wichtig ist. Unsere Bemühungen der letzten Jahre wurden mit einem **zusätzlichen Mandat** (alt: 12 FSG:4 FCG, neu: 11 FSG:5 FCG) für das **PV-TEAM FCG belohnt.** Es fehlten lediglich 4 Stimmen für ein weiteres Mandat. Unser tolles Wahlergebnis spornt uns an, weiterhin intensiv für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen einzutreten! ■

Eva Waldherr

Listenführerin des PV-TEAM FCG,

Betriebsratsvorsitzende Stellvertreterin in der Haupt- und Landesstelle Wien der PVA



Das FCG-Team der PVA freut sich über den Mandatsgewinn.

Austria Trend Hotel Lassalle 100%
Alle 3 Mandate für die FCG wurden gehalten!
(Arbeiter/Angestellten-betriebsratswahl)

Hotel Lindner:
BR-Wahl 2019 (Arbeiter/innen):
3 von 3 Mandaten 100%

AUVA Landesstelle Wien
7 Mandate:
4 FCG – 2 FSG – 1 ÜP
(Vorsitz FCG)



eKYC VEREINFACHT IHREN PROZESS SIGNIFIKANT. Wir haben den Know-Your-Customer (KYC) Prozess komplett digitalisiert und vereinfachen den Ablauf aller KYC-Aktivitäten. Ihr Aufwand reduziert sich signifikant um bis zu 50 Prozent! Erleben Sie wie einfach unser digitaler KYC-Prozess ist: **www.myRaiffeisen.com/eKYC**

Raiffeisen Bank International

Meine Business-Bank.

Große Herausforderungen im öffentlichen Dienst

Umstrukturierungen, Budget- und Personalknappheit sind Hauptthemen für die Bundespersonalvertretungswahlen am 27./28. November.



Einsatz der sich lohnt. FCG-Personalvertreter und Wahlausschussfunktionäre bei einer FCG-PV-Schulung.

Wie kann man Personal in Zeiten von Sparbudgets und Personalknappheit am besten motivieren? Wer kann die Anliegen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am besten vertreten? Diese und viele andere Fragen diskutieren derzeit die FCG-Spitzenkandidaten im öffentlichen Dienst. Mit christlich-sozialem Wertegerüst und dem Motto „informieren, beraten, helfen" sind die Christgewerkschafter gut aufgestellt.

Wichtige Vernetzung

„Um wirklich etwas für die Mitarbeiterschaft bewegen zu können, braucht es Ehrlichkeit, viel Fingerspitzengefühl, den persönlichen Kontakt und gute Vernetzungen in die Zentralen und Ministerien. Alles Dinge, an denen laufend gearbeitet werden muss", weiß **Reinhold Dohr**, oberster FCG-Polizeigewerkschafter in Kärnten. Die PV-Arbeit ist in Wahlzeiten besonders intensiv – doch sie lohnt sich. Die FCG-Personalvertreter verfügen in den meisten Bereichen über ausgezeichnete Kontakte nach Wien, sind bestens geschult und Teil eines motivierten Teams im öffentlichen Dienst.

FCG-Ansätze

„Der extreme Sparzwang in unserem Ressort schlägt sich mittlerweile auf die Moral der Truppe nieder. Meine Aufgabe ist es, durch Verhandlungen mit den Dienststellenleitern, Maßnahmen zu setzten, um den Dienstnehmern den täglichen Betrieb zu erleichtern und damit den schwierigen Spagat zwischen Dienst und Familie zu ermöglichen", berichtet **Hubert Supersberger**, Kärntner Spitzenkandidat der Bundesheergewerkschaft.

Auch im Bildungsbereich braucht es eine starke Kraft, „um der politischen Experimentierfreude Bodenhaftung entgegenzusetzen", wie **Claudia Wolf-Schöffmann**, die FCG-Frontfrau im Pflichtschullehrerbereich aus Erfahrung weiß. „Denn Schulen sind keine Erziehungsfabriken, in denen nach einem Schema Zukunft produziert werden kann!", so Schöffmann.

Im Bereich der Finanzverwaltung stehen Umstrukturierungen bevor. Hier braucht es Aufklärungsarbeit und Hintergrundwissen. Bei **Johann Urschitz**, dem ersten Mann in der GÖD-Finanzgewerkschaft ist die Personalvertretung in guten Händen. „Ich stehe für Geradlinigkeit bei Entscheidungen hinsichtlich Arbeitsbedingungen und Personal", ist die klare Botschaft von Urschitz. ■



Hubert Supersberger
Bundesheergewerkschaft



Reinhold Dohr
Polizeigewerkschaft



Claudia Wolf-Schöffmann
Pflichtschullehrergewerkschaft



Johann Urschitz
Finanzgewerkschaft

Nationalratswahl 2019:

Unsere Kärntner FCG-Kandidatin für Wien

ANGELIKA KUSS-BERGNER ist in der letzten Gesetzgebungsperiode als starke Interessensvertreterin im Parlament aufgetreten. Am 29. September stellt sie sich erneut zur Wahl und möchte weiterhin die Stimme der Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Wien sein.



Nicht nur in Wahlkampfzeiten mit ArbeitnehmerInnen- und Bildungsthemen bei den Menschen unterwegs: Angelika Kuss-Bergner.

Angelika, du warst eineinhalb Jahre im Parlament aktiv. Wie kannst du diese Zeit zusammenfassen?

Kuss-Bergner: Als ich nach Wien gekommen bin, war das Parlament wirklich absolutes Neuland für mich. Es hat mich stolz gemacht, mit einem Bundeskanzler Sebastian Kurz für Österreich arbeiten zu dürfen. Das Tempo war von Anfang an enorm!

War das Tempo der Regierung zu schnell?

Kuss-Bergner: Ich glaube nicht, denn sonst hätten viele Projekte, die zuvor über Jahre ins Stocken geraten sind, nicht umgesetzt werden können. Die Beendigung der Schuldenpolitik, die Einführung des Familienbonus, die Anhebung Mindestpensionen mit 40 Beitragsjahren oder die Anrechnung der Karenzzeiten sind nur ein paar Beispiele. Unser Weg in Wien war der richtige, das hat man auch in der Bevölkerung gespürt. Diesen Weg der Veränderung möchte ich weiterhin mitgestalten und für die Interessen der Kärntner

Christlich-soziale Arbeitnehmer/innen-Politik …

… IST IN KÄRNTEN EINE HERAUSFORDERUNG. Der politische Mitbewerber versucht medial das Thema Arbeit für sich zu vereinnahmen und unterstellt der FCG ständig, wirtschaftslastig zu sein. Synergien werden (bewusst?) übersehen. Dabei sind die Brücken zwischen Arbeitnehmer- u. Arbeitgeberseite ganz besonders wichtig.

Die FCG braucht jemanden, die sich diesen Herausforderungen stellt und unseren Themen in der Politik Gehör verschafft. Mit der engagierten ÖAAB-Landesobfrau Angelika Kuss-Bergner haben wir so eine Person. Sie hat sich für die Entlastung der Familien (Familienbonus+) besonders eingesetzt und kämpft weiter für mehr Netto vom Brutto im Arbeitsleben. Ihr Mandat in Wien ist unsere Stärke in Kärnten. Ich bitte daher unsere langjährige FCG-Funktionärin Angelika Kuss-Bergner zu unterstützen und ihr am 29. September eine Vorzugsstimme auf der Landesliste zu geben. ■



Michael Krall
FCG-Landesvorsitzender
RegRat

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Wien eintreten.



Angelika Kuss-Bergner
Landesobfrau ÖAAB Kärnten

Auf was würdest du als Nationalratsabgeordnete künftig besonders achten?

Kuss-Bergner: Der Bildungsbereich ist mir als Volksschullehrerin natürlich ein Herzensanliegen. Hier konnte Bildungsminister Faßmann leider nicht mehr alle Dinge auf den Weg bringen, die geplant waren. Vor allem möchte ich mich aber für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzen. Ich will, dass jemand der arbeitet auch immer davon leben kann, selbst mit einer Familie. Das ist eines meiner wichtigsten Anliegen, für das ich in Wien kämpfe.

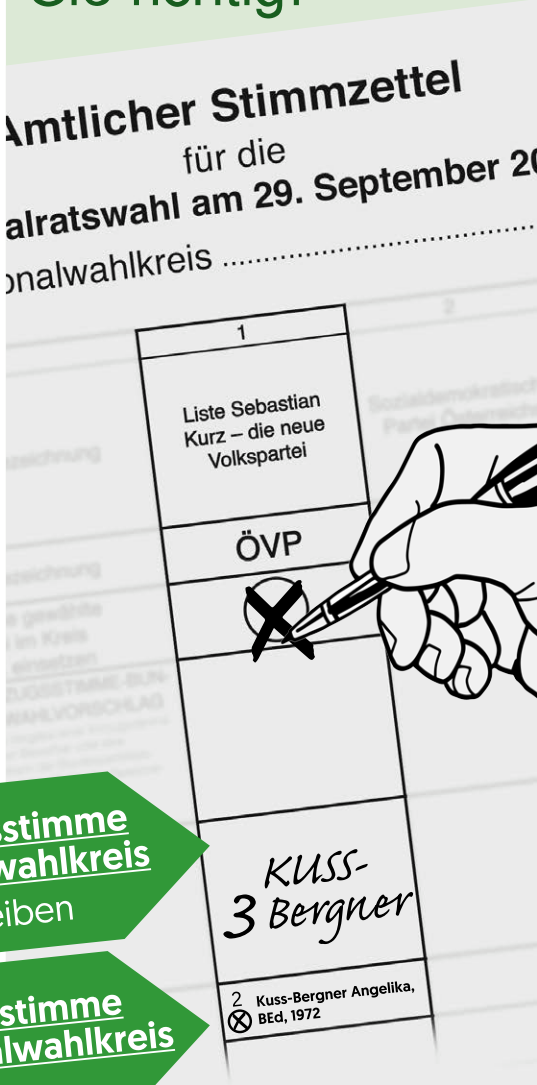
Als ÖAAB-Landesobfrau bist du in den letzten Jahren für eine intensive Zusammenarbeit mit der FCG eingetreten. Wie können dich die FCG-Mitglieder jetzt unterstützen?

Kuss-Bergner: Es würde mich freuen, wenn wir gemeinsam den Weg der Veränderung von Sebastian Kurz weiter gehen. Ich persönlich bitte darum, mir in Form einer Landeslisten-Vorzugsstimme am 29. September weiterhin das Vertrauen zu schenken. ■

Angelika Kuss-Bergner

- 47 Jahre, verheiratet mit einem Berufsoffizier, Mutter von vier Töchtern
- Diplomierte Volksschullehrerin
- 15 Jahre engagierte FCG-Funktionärin

So wählen Sie richtig!



Vorzugsstimme Landeswahlkreis hinschreiben

Vorzugsstimme Regionalwahlkreis ankreuzen

Man kann je eine Vorzugsstimme auf Bundes-, Landes- und Regionalwahlkreis-Ebene vergeben - also gesamt **drei Vorzugsstimmen.**

Im **Regionalwahlkreis** 2 D kann man unsere **Kandidatin Angelika Kuss-Bergner ankreuzen (Nr. 2).**

Meinung

ANGELIKA KUSS-BERGNER HAT GEZEIGT, dass sie eine Unterstützung unserer FCG-Anliegen in Wien sein kann. Sie weiß, dass ein Gesamtsystem funktionieren muss, damit auch die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren können.

Unterstützen wir sie mit einer Vorzugsstimme am 29. September, damit sie ihre Arbeit im Parlament fortsetzen kann. ■



Robert Kruschitz
FCG-Vorsitzender der Kärntner Gemeindebediensteten

FCG-Frauentreffen in Krumpendorf

Erfolgsmeldung: Volle Anrechnung von Karenzzeiten.

BEI DER SITZUNG DER KÄRNTNER FCG-FRAUEN mit Bundesfrauenvorsitzender Monika Gabriel, Landesfrauenvorsitzender Isabella Zeiringer-Habich und ÖAAB-Landesobfrau Angelika Kuss-Bergner wurden die aktuellen politischen Themen, die in erster Linie Frauen betreffen, erörtert.



Meilenstein

Kurz vor dem Treffen wurde im Nationalrat ein wichtiges Anliegen der FCG-Frauen umgesetzt, das seit vielen Jahren immer wieder mit Nachdruck gefordert wurde.

Anfang Juli 2019 wurde eine Änderung im Mutterschutzgesetz beschlossen, die dazu führt, dass Karenzen für Geburten ab 1.8.2019 im vollen gesetzlichen Ausmaß (max. bis zum 2. Geburtstag des Kindes) angerechnet werden. Diese Gesetzesänderung wirkt sich damit positiv auf die Bemessung der Kündigungsfrist durch den Arbeitgeber, die Dauer der Entgeltfortzahlung im Krankenstand und auf das frühere Erreichen der 6. Urlaubswoche aus. Weiters wurden damit Nachteile, beispielsweise für Frauen die volle zwei Jahre pro Kind in Karenz gehen, beseitigt.



FCG-Landesvorsitzender Michael Krall begrüßte die FCG-Damenrunde.

Ein wahrlich großer Erfolg, da bislang immer noch 44 Prozent der Kollektivverträge keine dementsprechende Anrechnung aufwiesen. ■

AK-Team bei Landesrat Gruber

DIE ÖAAB-FCG-FRAKTION der AK-Kärnten bildet als Arbeitnehmervertretung eine Brücke zwischen ÖVP-Kärnten, Arbeiterkammer und Gewerkschaften. Bei einem Antrittsbesuch stellte sich das neue Team ÖVP-Landesrat Martin Gruber offiziell vor. Besprochen wurden aktuelle Herausforderungen, speziell im Post-, Pflege- und Krankenanstaltenbereich sowie im Mobilitäts- und Digitalisierungsbereich. Durch eine engere Vernetzung zwischen Landtags- und AK-Fraktion sollen Arbeitnehmeranliegen künftig noch stärker thematisiert werden. ■



v.l.n.r.: AK-Fraktionsvorsitzender Christian Struger, AK-Rat Adam Krampf, ÖAAB-Landessekretär Markus Mischensky, Landesrat Martin Gruber, AK-Rätin Judith Isopp und FCG-Landessekretär Florian Doiber. Gesundheitsbedingt leider nicht dabei: AK-Rätin Ingrid Bretis.